

Ein Zuhause für die ältere Generation

Pünktlich zum 100. Geburtstag weihte die Ambulante Krankenpflege Tutzing am Freitag das Theresia-Petsch-Haus in Bernried ein. Es beherbergt neben 24 Wohnungen für ältere Menschen und zwei Pflege-Appartements auch eine Tagespflege und einen Seniorentreff.

VON ALFRED SCHUBERT
UND LORENZ GOSLICH

Tutzing/Bernried – Nach einer für ein Objekt dieser Größe relativ kurzen Bauzeit von 20 Monaten wurde am Freitag das Seniorenzentrum „Theresia-Petsch-Haus“ in Bernried eingeweiht. Das Haus am Grundweier kann damit laut dem Stiftungsvorstand und Geschäftsführer der Ambulanten Krankenpflege Tutzing, Armin Heil, am 1. Dezember seinen Betrieb aufnehmen. „Ich kenne alle, die hier einziehen“, sagte Heil. Ein Treffen mit den künftigen Bewohnern gab es bereits im Tutzinger Roncallihaus.

Bereits in den 1990er-Jahren gab es laut dem Bernrieder Altbürgermeister Josef Steigenberger Pläne für den Bau eines Seniorenheims. Diese wurden aber nicht intensiv verfolgt. Erst nach der Erstellung des Zukunftsbilds 2002 wurden die Pläne wieder aufgegriffen.

Der symbolische erste Spatenstich war am 13. März



Das Theresia-Petsch-Haus wurde am Freitag feierlich eröffnet. Links: Armin Heil, Stiftungsvorstand und Geschäftsführer der Ambulanten Krankenpflege Tutzing.

FOTO: EMANUEL GRÖNAU

2020. Im Laufe der Bauarbeiten gab es Probleme, weil wegen der Corona-Pandemie einige Materialien nicht termingerecht lieferbar waren. Dennoch konnte der geplante Fertigstellungstermin eingehalten werden.

Der Vorsitzende des Stiftungsrats, Thomas von Mitschke-Collande, sieht ein grundsätzliches gesellschaft-

liches Problem darin, dass Staat und Kommunen zwar für die Bereitstellung der für die junge Generation notwendigen Einrichtungen wie Kindergärten und Schulen sorgen müssen, nicht aber für die Infrastruktur, die ältere Menschen zum Leben benötigen. Dies sollte aus seiner Sicht eine kommunale Pflichtaufgabe werden. „Hier

ist die Politik gefordert“, sagte der Tutzinger.

Bei dem Gebäude handelt es sich laut Bauleiter Robert Fäustle um einen Massivbau aus Beton mit Vollwärmeschutz. Das Haus steht auf einem 3500 Quadratmeter großen Grundstück. Auf den fünf Ebenen befinden sich in den drei Obergeschossen 24 seniorengerechte Wohnun-

gen mit ein bis drei Zimmern. Ihre Größen liegen zwischen 49 und 85 Quadratmetern. Im Erdgeschoss werden 420 Quadratmeter für die Tagespflege genutzt, 210 Quadratmeter für den Seniorentreff. Im Keller gibt es neben technischen Funktionsräumen und Lagerabteilen für die Bewohner eine Tiefgarage für 60 Fahrzeuge.

Wichtig war den Bauherren laut von Mitschke-Collande die Nachhaltigkeit des Gebäudes. Auf dem Dach befindet sich eine 60 Quadratmeter große Solarthermieanlage, die Wärme für Heizung und Warmwasser bereitstellt; den restlichen Wärmebedarf deckt eine Gasbrennwertheizung ab. Die Verkabelung für die Nachrüstung einer Fotovoltaikanlage zur Stromerzeugung für den Eigenverbrauch ist laut Fäustle bereits installiert.

Zwölf Wohnungen gehören der Gemeinde Bernried, zwölf der Theresia-Petsch-Stiftung. Beide vergeben jeweils ihre Wohnungen an ältere Bürger. Die genaue Bau- und Summe wurde nicht genannt, sie soll jedoch im oberen siebenstelligen Bereich liegen. Ein Teil des Geldes stammt aus einer zweckgebundenen Spende von Theresia Petsch, die im Alter von fast 100 Jahren kinderlos verstorben war.

Zum Abschluss sprachen der Tutzinger katholische Pfarrer Peter Brummer, der als Seelsorger auch die Tagespflege betreut, und seine evangelische Kollegin Beate Frankenberg ein Dank- und Segensgebet. Die Einweihung der Anlage fand genau am Tag des 100-jährigen Bestehens der Ambulanten Krankenpflege statt – „eine besondere Fügung“, sagte Pfarrer Brummer, der ihr Vorsitzender ist. Ebenso passend: Der Freitag war auch der Festtag der Heiligen Elisabeth, Patronin der Caritas und der Nächstenliebe.